

Skitour Tälligrat vom 22. Januar 2017

Um 7 Uhr trafen sich Michael Huser, Thomas Vogelsang, Stefan Keller und Hugo Blikisdorf in Nussbaumen, wo wir mit Stefans Auto nach Zürich fuhren und dort Ursula Riesen abholten. Weiter ging's Richtung Gotthard nach Göschenen, Andermatt bis Realp, wo wir kurz vor 9 Uhr eintrafen. Dort herrschte auf den Parkplätzen schon emsiges Treiben – ja die Skitourenszenen hat sich definitiv zum Breitensport gemausert!

Der Aufstieg folgte anfänglich dem Hüttenweg zur Rotondohütte durchs Witenwasserental. Es war ein kalter Morgen, der Himmel war wolkenlos wie schon die ganze Woche. Trotz Handschuhen fror ich anfänglich an die Hände. Normalerweise folge ich dem Winterweg und zweige erst bei Ober Chäseren rechts ab ins Tälchen Richtung Tälligrat. Aber heute gingen alle dem Strässchen entlang der Muttenreuss, was auch wir taten – dem Sommerweg zur Rotondohütte. Beim Brüggl überquerten wir die Muttenreuss. Es hatte deutlich weniger Schnee als 2 Tage vorher auf der Laucherenstöckli-Skitour bei Oberiberg. Die Berghänge erschienen steinig und voller Stauden, eine Folge des späten Wintereinbruchs. Trotzdem war die Schneeunterlage ausreichend für Skitouren. Im März sind die Berghänge hier nur noch weiss, von Stauden sieht man nicht mehr viel unter der meterdicken Schneeschicht. Der Aufstieg führte den Hang hinauf Richtung Stelliboden und war steiler als die klassische Route.

Die Grossstadt- und nebelgeplagte Ursula hatte sich riesig gefreut auf die Sonntagsskitour – endlich dem Nebelgrau entfliehen und unter einem blauen Himmel bei Sonnenschein und frischer Bergluft aufsteigen! Thomas Vogelsang war nach längerer Skitouren-Abstinenz auch wieder mal dabei und verriet mir, dass er wieder vermehrt Skitouren machen möchte. So gut! Michael war heute nicht zu bremsen und musste vom Tourenleiter wiederholt ermahnt werden, sein Tempo zu drosseln, um den Abstand innerhalb der Gruppe in Grenzen zu halten. Schliesslich waren wir hier nicht an einem Skitourenrennen! Dass die vielen jungen TourenfahrerInnen an uns Veteranen vorbeiziehen – daran habe ich mich gewöhnt. Stefan solidarisierte sich mit Ursula und bildete das ‚Schlusslicht‘ unserer 5er-Gruppe.

Auf der Hangkante zum Stelliboden empfing uns ein bissig kalter Föhnsturm. Ich zog schnell die Kapuze der Windjacke über den Kopf, was den Wind erträglich machte. Die Aussicht auf dem Stelliboden Richtung Stotzigen Firsten, Urserental und Witenwasserental ist einfach grossartig, die Berge rundum in Weiss getaucht. Hier beginnt der Aufstieg über die weiten Nordhänge zum Tälligrat. Der Wind war jetzt wieder weg und der Aufstieg erfolgte auf angenehmer Spur. Verglichen mit den stotzigen Firsten ist für den Tälligrat eine grössere Wegstrecke zurückzulegen. Um 13 Uhr erreichten wir nach 4 Stunden Aufstieg eine Höhe von 2550m, 200 Höhenmeter unter dem Tälligrat. Ich beendete den Aufstieg und wir machten unsere wohlverdiente Mittagsrast. Das hatte auch noch den Vorteil, dass wir uns nicht nochmal dem stürmischen Föhn aussetzen mussten, der auf dem Tälligrat garantiert sicher tobte.

Die Abfahrt folgte in etwa der Aufstiegsspur. Wegen den Schneeverfrachtungen durch den Wind war der Tiefschnee nicht so leicht befahrbar wie 2 Tage zuvor auf dem Laucherenstöckli, aber doch noch recht gut. Nach etwas über einer Stunde Abfahrt und Fussmarsch erreichten wir Realp, wo wir im Gartenrestaurant den Durst löschten und die letzten Sonnenstrahlen genossen. Die anschliessende Heimfahrt verlief problemlos, Stefan sei herzlich gedankt für's Autofahren!

Abschliessende Bemerkung: der Januar ist meines Erachtens für den Tälligrat zu früh. Besser ist es, ab März diese Tour zu machen: mehr Schnee, mehr Sonne und weniger kalt. Die Voralpen im Sihltal eignen sich im Januar besser.

Hugo Blikisdorf (TL)